

unseres Lebens diesem schönen Lande seine alte Selbstständigkeit, seine Nationalität, seine Freiheit und Garantie seines ewigen Bestandes zu erringen. Das ist Eure schönste, heiligste Aufgabe.

Erinnert Euch dessen, wenn es wieder zur Schlacht kömmt!

Viele unter uns glauben, daß unsere gewünschte Zukunft bereits erkämpft sei, aber täuschet Euch nicht, denn dieser Krieg wird nicht zwischen Ungarn und Oesterreich entschieden; das wird ein europäischer Kampf werden; ein Kampf des natürlichen heiligen Rechtes gegen die freche Tyrannei. — Und das Volk wird und muß überall siegen.

Aber genießen werdet Ihr diesen Sieg nicht, wenn Ihr seine wahrhaft treuen Vorkämpfer sein wollt. Denn seine treuen Vorkämpfer könnt Ihr nur dann sein, wenn es Euer fester Entschluß ist — die Märtyrer dieses schönsten und herrlichsten Sieges zu werden!

Erinnert Euch dessen, wenn es wieder zur Schlacht kömmt!

Und da es mein fester Glaube ist, daß unter Euch kaum Einer ist, der ein feiges Leben einem herrlichen Tode vorzöge, und der nicht gleich mir fühlte, daß eine Nation, deren Söhne die Helden von Szolnok, Hatvan, Bicske, Isaszégh, Waigen, Nagy-Sarló und Komorn waren, nicht zum Sklaven gemacht werden kann, so bleibt mir auch im fürchterlichsten Kanonenfeuer für Euch nur die Eine Parole:

Vorwärts Kampfgenossen! Nur immer vorwärts!!

Erinnert Euch dessen, wenn es wieder zur Schlacht kömmt!

Arthur Görgey.

Eine Nation, welche mit diesen Gefühlen in den Kampf zieht, wird auch muthig den russischen Bajonetten gegenüber Stand halten! \*

A. G.

\* Wenn nicht die alberne Nichtswürdigkeit, wie immer im Leben, die Oberhand behält.

Anm. d. Red.

## Chateaubriand's Denkwürdigkeiten.

Mit Schöngeisterei sind wir jetzt nicht geplagt; Bücher sind keine gesuchte Waare, und Paris fragt weder nach wohlklingenden Versen, noch hat es ein Ohr für akademische Prosa. Wohl hat die Literatur noch immer ihre Anhänger, die allen Lebenszeichen, die sie giebt, mit zärtlicher Aufmerksamkeit lauschen; das sind aber gemüthvolle Fanatiker, wie jede Liebhaberei, die Vernarrtheit in alte Münzen und die Freude an unleserlichen Autographen, so nicht weniger als die Theilnahme für belletristische Neuigkeiten deren besitz. Die große Masse verhält sich gegen derlei Dinge vollkommen gleichgiltig, und könnte man sich der Geschäfte entschlagen, deren Betrieb zur Anschaffung des täglichen Brotes nothwendig ist, und führte eine tödtliche Seuche nicht täglich ihre Schläge, so wäre die Politik so ziemlich alles in allem; denn selbst der schöne Dienst der Frauen wird, weil die ewige Natur des Menschen, die alle Umwälzungen überdauert, es nicht anders zuläßt, zwar geleistet, aber er hat so gut als aufgehört eine ernste Angelegenheit zu sein, und in der Unterhaltung der Jugend selbst hat er seinen Ehrenplatz verloren. Wenn aber in Paris, ich sage in Paris, die menschlichste der Göttinnen, Athene, auf das Minimum des Weihrauchs, den sie zu verlangen ein unvergängliches Recht hat, herabgesetzt ist, wie soll Apollo, wie sollen die Musen noch Verehrer haben! Aber was red' ich von Apollo, was von den Musen? Nicht einmal die Namen Sue und Dumas hörst du mehr nennen. Wie konnte es also befremden, daß die Denkwürdigkeiten Chateaubriand's übersehen werden? Derselbe Leser, der in der Presse die Prosa eines Girardin bewundert, vernachlässigt die Erinnerungen Chateaubriand's, die doch auch in der Presse erscheinen, und Erinnerungen sind aus einer großen Zeit in einem großen Style.

Ich war nie ein Verehrer von Chateaubriand, ich konnte mich niemals mit der systematischen Erhabenheit befreunden, die in seinen ernstesten Schriften herrscht, nie an dem Pomp und der